

# Auer Tageblatt

## und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur:  
Georg Henhold.  
für die Inserate verantwortlich:  
Walter Kraus  
beide in Aue.

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag  
Gebrüder Benthner  
(Inh.: Paul Benthner)  
in Aue.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags von 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Aue. — Fernsprecher 58.  
für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 30 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 20 Pfg. und wöchentlich 10 Pfg. — Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk. — Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.92 Mk. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Deutscher Postzeitungs-Katalog. — Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr nachmittags. Für Aufnahmen von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nur dann gebüht werden, wenn sie am Tage vorher bei uns eingegeben.  
Inserationspreis: Die siebenstellige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. Resten 25 Pfg.  
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Diese Nummer umfasst 8 Seiten.

### Das Wichtigste vom Tage.

König Friedrich August hat gestern die Reise nach dem Regierungsbezirk Zwickau angetreten. (S. A. i. Opt.)

Ein Erlaß des bayerischen Justizministers wendet sich gegen die Verhaltung der Vorstrafen bei Angeklagten und Zeugen.

Staatssekretär Dernburg ist in Bulawayo eingetroffen.

Bei einer Grubenexplosion in Jusomka wurden zweihundert Menschen getötet. (S. N. a. a. Welt.)

Die Ratifikationsurkunde zum Nordseeabkommen wurde gestern im Auswärtigen Amte niedergelegt. (S. vol. Tagesh.)

Wie aus Petersburg gemeldet wird, soll die Duma Mitte Juli geschlossen werden und Ende Oktober wieder zusammentreten.

### Die Bestrafung falscher uneidlicher Aussagen.

Nach dem geltenden Strafrecht ist im Grundgesetz eine uneidliche falsche Aussage vor Gericht straflos, nur im Ausnahmefalle ist sie strafbar. Von verschiedenen Seiten wird die Ausdehnung der Bestrafung der unwahren uneidlichen Aussage befürwortet. Es würde dadurch ein neuer Teil der sittlichen Welt in die Rechtswelt eingefügt werden, denn als unsittlich hat natürlich die falsche Aussage, ob vor Gericht oder irgendwo sonst abgegeben, von jeher gegolten. Zu den Umständen, die auf die Strafbarkeit falscher uneidlicher Aussagen hindrängen, gehört die Häufung der Eide. Bekanntlich gibt es grundsätzliche Gegner der religiösen Eidesform. Sie stehen auf der äußersten Rechten der Kirchengläubigen — diese stützen sich auf das Wort Christi: Ich aber sage Euch, daß Ihr allerdings nicht schwören sollt... — und auf der Seite der Freidenker, die in Ehrlichkeit die religiöse Schwurformel nicht sprechen zu können glauben. Nun ist es ungewiss, ob ein mißliches Ding, einem Menschen in einem feierlichen Augenblicke, wo ein besonderer Wert auf die Wahrheithaftigkeit seiner Aussage gelegt wird, Worte zuzumuten, die

ihm subjektiv unwahrhaftig dünken, oder durch die er sich in seinem Gewissen beschwert fühlt. Sollte in Zukunft einmal eine Aenderung herbeigeführt werden, wodurch sowohl die Bedenken der Bibelgläubigen als auch ihrer Gegenfüßler beseitigt werden würden, so liegt es zunächst nahe, einen Unterbau für die Neuordnung durch Strafbarmachung der nicht eidlichen Aussagen zu schaffen.

Die Juristen pflegen bei der Erörterung dieser letzteren Möglichkeit weniger von allgemeinen Erwägungen des Gewissenschuldes als von einfachen sachlichen Bedürfnissen des Rechts auszugehen. In dieser Weise behandelt auch Staatsanwalt Dr. Sonntag (Frankfurt a. M.) die Frage in der Deutschen Juristen-Zeitung. Schon heute ist strafbar die falsche uneidliche Aussage bei Beleidigung und Begünstigung. Eine Bestrafung wegen Beleidigung kann nur in Frage kommen, wenn ein Zeuge wider besseres Wissen eine unwahre Tatsache bekundet, die an sich von beleidigender Natur ist, und wenn rechtzeitig vom Verletzten, der gerade in Fällen dieser Art seine Rechtslage oft nicht kennen wird, Strafantrag gestellt wird. Ferner ist jede wesentlich falsche Aussage zugunsten eines Angeklagten, wodurch dieser der Bestrafung entzogen werden soll, erfolge die Aussage nun vor dem Gericht oder der Polizeibehörde, strafbar. Hier liegt eine Ungleichmäßigkeit vor: eine falsche Aussage zugunsten des Beschuldigten wird verfolgt, nicht aber eine falsche Aussage zu seinem Ungunsten.

Staatsanw. Sonntag hält die verschiedene Behandlung solcher falschen Aussagen nicht für gerechtfertigt und führt zur Begründung dessen zwei Beispiele an.

I. B. schlägt in tränkender Stimmung eine Laterne entzwei; sein Freund F., der zugegen war, gibt im Ermittlungsverfahren wider besseres Wissen an, nicht B., sondern ein Unbekannter sei der Täter gewesen. — F. ist wegen Begünstigung strafbar, mag er nun vor dem Amtsgerichte oder der Polizeibehörde als Zeuge vernommen worden sein.

II. M. ist unschuldig wegen Mordes in Untersuchungshaft. Der ihm übergebene B. erzählt öffentlich, er habe den M. kurz nach der Verübung des Mordes vom Tatorte kommen sehen und bekundet diese Tatsache auch in der Voruntersuchung als Zeuge. M. bleibt auf Grund dieser Aussage wochenlang trotz mehrfacher Bewerbe in Untersuchungshaft, bis B. schließlich eingesteht, aus Neid gelogen zu haben. — M. wird in diesem Falle zwar unter Umständen auf Grund des Gesetzes für unschuldig erkläre Untersuchungshaft entschädigt werden. Dagegen ist B. nicht strafbar, da der Tatbestand der Beleidigung nicht vorliegt.

In der Kommission für die Reform des Strafrechts, die sich mit 12 gegen 6 Stimmen gegen die Einführung der Bestrafung uneidlicher Aussagen ausgesprochen hat, ist die geschilderte Inkongruenz nach den Protokollen anscheinend nicht beachtet worden. Sonntag kommt zu dem Schlusse, es müsse im Strafprozeß jeder Zeuge durch eine allgemeine

Strafandrohung gezwungen werden, die Wahrheit zu sagen. Auf diesem Wege sei es zu erreichen, daß auch schon bei den oft grundlegenden ersten Vernehmungen möglichst die Wahrheit ans Tageslicht gebracht wird, und daß besonders alle dem Urteil vorausgehenden Entscheidungen des Gerichts und der Staatsanwaltschaft, die unter Umständen mit schweren Nachteilen für den Betroffenen verbunden sind, auf einer nach Möglichkeit zuverlässigen Grundlage beruhen. Die erhebliche Wirkung würde nicht ausbleiben.

### Reise des Königs nach dem Erzgebirge und Vogtland.

Der König von Sachsen hat gestern früh in Begleitung des Oberstallmeisters v. Haugl, des Generaladjutanten v. Müller und des diensttuenden Flügeladjutanten von Dresden aus die Reise nach dem Regierungsbezirk Zwickau angetreten. Vormittags 8 Uhr 45 Minuten traf der König mit Sonderzug in Zwickau ein und wurde auf dem Bahnhofe vom Kreishauptmann Dr. Fraustadt und dem Amtshauptmann Dr. Schnorri von Carolsfeld empfangen. Ohne weiteren Aufenthalt ging es nach Ueberleitung des Juges auf die Schwarzenberger Linie nach Catsdorf, wo die Ankunft punkt 9 Uhr erfolgte. Am Bahnhofe hatten die Arbeitervereine und die freiwillige Feuerwehr Aufstellung genommen. Eine große Menschenmenge begrüßte den König. Gemeindevorstand Feldner hielt eine kurze Ansprache an den Landesherren, die dieser freundlich erwiderte. Hierauf überreichte ein 12jähriges Mädchen dem Monarchen einen prächtigen Blumenstrauß. Dann begaben sich der König und die Herren des Gefolges nach der Königin Marien-Hütte, woselbst Generaldirektor Finte, die Herren des Aufsichtsrates und die Beamten der Hütte, die neben 200 Beamten 2000 Arbeiter beschäftigt, zur Begrüßung Aufstellung genommen hatten. Der König besichtigte in fast einstündigem Rundgange die umfangreichen Anlagen des Werkes, die sämtlich im Betriebe waren, insbesondere die Brückenbauanstalt, die Gießerei usw. Abends wurde im Zentralsgebäude eine Erziehung eingeleitet. Der König unterhielt sich aufs lebhafteste mit seiner Umgebung und bekundete reges Interesse für eine Reihe technischer Fragen. Beim Verlassen des Werkes wurde dem König von den Arbeitern, die inzwischen am Wege Aufstellung genommen hatten, eine begeisterte Ovation bereitet, für die er freundlich dankte. Auf dem Bahnhofe überreichte das Tächtchen des Gemeindevorstandes dem König ebenfalls einen Blumenstrauß. Unter stürmischen Zurufen des Publikums erfolgte die Weiterfahrt des Königs nach Wilska, woselbst Gemeindevorstand Landtagsabgeordneter Kleinheimpel den Landesherren mit einer Ansprache begrüßte. Aus Anlaß des Besuches des Königs errichtet die Gemeinde Wilska mit 10 000 A. ein Sommer-Schwimmbad, das den Namen König

### Ueber die Grenze.

Novelle von Heinz Wadow.

Wie ein verlorenen Posten stand die Zitrade inmitten der nordafrikanischen Wüste, von der ein heißer, trockener Wind herwehte, der die hohen Palmen, die in einer Gruppe zusammenstehend, auf dem Zitadellhof zwischen zerbrochenen Säulensäulen standen, hin und her bewegte und das jechende gelafene Morgenjugal in die stille weite Wüste trug, als sollten auch dort die Schläfer zu erstem Tagewert erwachen. Aber die hören kein Signal mehr. Die ruhen fest, — fest —

Dagegen wurde es in der Zitadelle lebendig. Ein buntes Bälkermeer, diese Fremdenlegion. In einem Zimmer am Ende des langen Balkengebäude war man auch eifrig an der Morgentollette. Die dünne Suppe war schon ausgelöffelt. Die Tornister umgeschmissen. Mit sorgenvoller Miene besah dieser und jener sein Marschgeräth. Besonders ein jüdischer, kleiner Legionär. Unbeachtet, wie er glaubte. „Ein bißchen viel haben sie uns heut auf gepackt, Reiner, nicht?“ Der kleine Legionär sah sich schnell um. „Dafür ist der Weg auch heute etwas länger als sonst,“ entgegnete er kurz. Der andere lachte. „Wenn dir das als Erlaß gut genug ist — aber du kennst dich doch in diesem weglosen Lande so ziemlich aus. Wohin gehts denn eigentlich?“ „Wohin? Nach Rabat. So ziemlich an der Grenze dieses heiligen Landes.“ „An der Grenze?“ Die Augen des anderen wurden weit. Hatte dieses Land, diese Wüste doch auch eine Grenze? Gab es wohl irgend eine Möglichkeit, Nicht zu kommen? „Reiner!“ „St.“ machte dieser nur.

Auf dem Zitadellhofe wurde schnell Kolonne formiert und dann ging es im Eilmarsch hinaus in die brennende Wüste. Eine kurze Stunde und nichts war mehr von der Zitadelle zu sehen. Nur die Wüste, glühender Sand, und über ihr eine klammernde Sonne; Erbarmungslos wurden die Legionäre von den berittenen Offizieren angetrieben. Und sank auch dieser und jener um — weiter — weiter — ihm schleppte sich der kleine Legionär fort. Sein Kamerad rote Dieter, dicht an seiner Seite. Der spürte die Last des Marsches. er gerichtet, als si es Ziel. Und a er hatte Dieter keinen es fast

Teil seiner Last auf sich. Als wäre alles nur ein heiterer Ausflug. Zu Tode erschöpft langte die Kolonne abends auf ihrem Lagerplatz an. Mit Weitschreitungen mußten die dafür bestimmten zum Holzammeln und Feueranzünden getrieben werden. Und keines Kameraden Hand, die Hilfe bot. Nur der rote Dieter. „Weißt du,“ flüsterte er dem gänzlich abgehefteten Reiner zu, „ich sammle für dich mit.“ Er spürte keine Müdigkeit, obgleich seine Glieder von dem doppelten Gepäck wie geschunden waren, keinen Durst — und doch war ihm die Zunge fest im Munde. Sorgsam brachte er seinem Kameraden den Wasserkrug — die Konjunktursuppe — Und als dann alle schliefen, da rüttelte er seinen Gefährten aus dem todähnlichen Schlaf. „Reiner!“ „Was gibts?“ — „Still, Reiner, nur still,“ hauchte der rote Dieter, und sich dicht an das Ohr des Kleinen biegend, fuhr er flüsternd fort: „Du, du sprachst diesen Morgen von der Grenze. Wie wär's? Ist die noch weit?“ Der Kleine wurde nun auch etwas munterer. Sein Auge suchte im fahlen Zwielicht der Wüste in dem seines Gefährten zu lesen. War's ehrlich gemeint? Oder war's Verrat? In der Hoffnung auf eine Belohnung? Aber dort stand nur ein brennendes Verlangen nach dem einen Wunsch seines Herzens — den Grenze — die Heimat — Und unter dem sternbedeckten Himmel der schweißenden Wüste erwogen die beiden die Straße — den Weg zur Heimat —

Es war zwei Tage später, als die Kolonne, die schon seit dem Morgen dieses Tages in dem ausländischen Gebiet war, sich dem bestimmten Lagerplatz näherte. Einzelne Trupps berittener Wadostkavaler waren dann und wann am Horizont aufgetaucht, aber keine hatte sich in einen Kampf eingelassen. Nüchtern hielten einige auf einem nachfolgenden Hügel heran, hielten aber angefaßt der marschierenden Kolonne mit einem scharfen Ruck ihre Köpfe an, um dann ebenso schnell wieder zu verschwinden. Wie immer wurde Halt gemacht, die Gewehre pyramidenförmig zusammengestellt — als urplötzlich die Wüste zu dröhnen schien. Wie ein Wirbelsturm dräusen die Wüstenjöhne heran. Im Nu sprangen die Legionäre auf, zu den Gewehren. Signale schmetterten. Jählosig stand der rote Dieter an der Seite seines kleinen Kameraden, der mit eiserner Ruhe gleichmütig dastand, und wie auf dem Scheidenband das Ziel abschätzte. „Reiner,“ rühtete der rote Dieter auf, „so nahe —“ „Still,“ raunte der mit gebietendem Blick, „wir sind ja näher

wie du denkst.“ „Wo denn?“ fragte der andere fassungslos. „Da, dicht vor dir. Sie kommt ja auf dich zu.“ Enttäuscht schüttelte der rote Dieter den Kopf. Phantasierte sein kleiner Freund? Hatte ihn der Wüstenmarsch aufgezogen? „Dieter!“ Der fuhr sich herum bei dem scharfen Befehlsstimm seines Gefährten. „Wenn dir dein Leben lieb ist, dann nimm dein Gewehr. Und auf die Pferdeköpfe gegiehl. Die braunen Kerls trifft man ja doch nicht. Kartee formiert!“ Donnerte er einige der Nächststehenden an, die kopflos dastanden, ängstlich auf die heranbrausende Reiterkavaler blickend. „Unsere Offiziere?“ fragte der rote Dieter ängstlich. „Die?“ verächtlich klang des Kleinen Stimme; „die sind nur dort, wo sie nicht sein sollen. Achtung! Dieter! Wüsten dreihundert! Feuer!“

Gleichmäßig, wie gewohnheitsmäßig klang sein Befehl durch all das Getümmel. Und dann rollte eine Salve über die Wüste. Einige Köpfe stürzten. Aber in die Lücken drängten andere. Immer rasender stürzten sie heran. Der kleine Legionär hatte sich vor die Front gestellt. Immer gleichmäßig kommandierend, ruhig aber sicher. Ihm zur Seite der rote Dieter. Ein toller Taumel war über ihn gekommen, eine Art Kampflust. Sein Gewehr schlug glühend von schnellem Feuern. Zweimal waren die Kavaler zurückgeschlagen. Nun stürzten sie zum drittenmal heran. „Jetzt gibts, Dieter,“ flüsterte der kleine Legionär. Noch einmal klang seine Stimme durch das Kampfgelümmel, trachten die Gewehre, aber dann brauste wie ein verzehrender Strom die Reiterkavaler über die Legionäre fort. Der rote Dieter sah sein Gewehr wie eine Reule, um die Feinde von sich und seinem Freunde abzuwehren, der sich, lächelnd dastand. Jetzt, wo es auf den einzelnen ankam, stand er untätig da. Ein riesiger Scheit drängte auf schäumendem Schimmel auf ihn zu — der trumme Sädel blühte im Licht der schiedenden Sonne — rasch sprang Dieter auf den Gefährten zu, wollte ihn fortreißen — doch zu spät. — Blutend lag er im Arm des Feindes, der ihn versprengt auf den Sand der Wüste legte. „Reiner!“ Dieter? Die der hoffungslose Schrei eines Ertrinkenden klang es. Wagt öffnete der die Augen. „Du, Dieter, — ich — gehe — über die Grenze — zur —“ „Wagt stiel er zurüd, —“ Und Dieter? Der sah nicht die Dämmerung herabsinken, sah nicht die Kolonne sich fern, den toten Freund im Arm starke er mit stierem Blick — weit — über die Grenze — in die Heimat.



Friedrich August-Stiftung tragen soll. Der König hat hier die Sekundärbahn und unter den Hochrufen der zahlreich versammelten Einwohnerschaft legte sich der Zug in Bewegung. Die Fahrt ging über Gütlich und Tunesdorf, wo durch die Gemeindevorsteher kurze Begrüßungsansprachen gehalten wurden, nach Kirchberg, das reiche Flaggenschmucktrug und dessen Straßen von einer zahlreichen, zum großen Teil aus der Umgebung herbeigekommenen Menschenmenge besetzt waren.

In Kirchberg verlief der Königstag in allen seinen Teilen aufs prächtigste. Die Stadt gliedert sich einem schönen Garten. Der Monarch begab sich nach herzlicher Begrüßung durch den Bürgermeister Dr. Krüger, wobei dieser mitteilte, daß die Stadt, Kaffeelegien an den Tag eine Stiftung für die Gemeindefunktionäre gemacht haben, mittels Wagens zum Forstberg, wo gerade vor 25 Jahren auch König Albert weilte. Nach kurzer Rast fuhr der König nach dem Rathaus, wo in einem engen Kreise ein von der Stadt gespendetes Frühstück eingenommen wurde. Hierauf betrat der Landesherr gegen 1/2 Uhr den vor dem Rathaus nach dem Altmarkt hin erstellten Balkon, um die Huldbildung der Stadt entgegenzunehmen. Hierauf schritt der König die Fronten der Vereine ab. Unter dem Hurra einer ungezählten Volksmenge bestieg der Monarch 3/4 Uhr den Wagen und fuhr über Saupersdorf und Hartmannsdorf nach Bärenwalde. In den genannten Orten wurde der König von den Ortsvorstehern mit Ansprachen begrüßt.

Gegen 1/4 Uhr traf der König sodann im Automobil, von Kothensitz kommend, in Bernesgrün ein, von den Vereinen, Schulfunktionen und Gemeindebehörden aufs freudigste begrüßt. Am Wege hatten die Besitzer der beiden vogtländischen Brauereien, diesseits und jenseits der Straße eine originelle Ausstellung ihrer Erzeugnisse veranstaltet. Von Bernesgrün ging es dann talwärts nach dem 7000 Einwohner zählenden Fleden Rodewisch, der ebenfalls im schönsten Festschmuck prangte. Gemeindevorstand Erders und die Spitze der Gemeindebehörden begrüßten den König. Der Gemeindevorstand machte zugleich die Mitteilung, daß die Gemeinde Rodewisch zu Ehren des Königsbesuches eine wohltätige Stiftung im Betrage von 10 000 A. aus Gemeindegeldern errichtet habe. Sodann begab sich der König nach der Landesgrenzstation Untergröblich, an deren Eingange er von dem gesamten Beamtenpersonal begrüßt wurde. Der Monarch unternahm unter Führung des Sanitätsrates Dr. Schulte eine eingehende Besichtigung der umfangreichen Anstalt. Gegen 1/2 Uhr erfolgte die Abfahrt, wieder im Automobil, über Auerbach, Mühlgrün, Elfeld nach dem Schlosse Falkenstein. Kurz nach 6 Uhr traf der König dort ein, wo vor dem Schlosse die höchsten Behörden und die Vereine Aufstellung genommen hatten. Obwohl dies nicht vorgesehen war, ließ der König das Automobil halten, und nahm von Fräulein Vertel einen Rosenstrauch entgegen und zugleich auch die Begrüßung des stellvertretenden Bürgermeisters Köhler. Dann erfolgte die Einfahrt ins Schloß, wo der König von der gesamten Familie des Kammerherrn von Trübschler, Freiherrn v. Falkenstein, begrüßt wurde. Im Schlosse selbst fand nach kurzer Ruhepause ein Essen statt, bei dem das Falkenstein'sche Vogtländische Lehrerkollegium eine Reihe von Gesängen zum Vortrag brachte. Heute früh 1/10 Uhr fuhr der König im Automobil über Elfeld, Mühlgrün, Auerbach nach Vogelsgrün.

### Politische Tageschau.

Kur, den 3. Juli.

\* Zur Reichsfinanzreform meldet der Berliner Vertreter der Frankfurter Zeitung seinem Blatte, die Führer ziemlich aller Parteien hätten die Notwendigkeit erkannt, neue Anleihen und mehrere 100 Millionen zu bewilligen, um Ordnung in die Reichsfinanzen zu bringen. Auf der linken Seite habe sich der Widerspruch gegen die indirekten Steuern und Kolonialabgaben vermindert, und auf der rechten Seite ein Ausbau der Reichserbschaftsteuer nicht mehr von der Hand gewiesen.

\* Das Nordseeabkommen. Die Ratifikationsurkunden zum Nordseeabkommen sind gestern vormittag im Auswärtigen Amt in Berlin niedergelegt worden. Das darüber aufgenommene Protokoll wurde vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, dem französischen Botschafter, den Gesandten von Schweden, Dänemark, der Niederlande und dem großbritannischen Geschäftsträger unterzeichnet.

\* In der Rießer Landesvertragsaffäre wurden weitere zwei Beamte des Marinebepots in Dietrichsdorf verhaftet, von denen der eine jedoch bald wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Der andere, ein Magazinverwalter, dem die Verwaltung

der Sprengstoffe obliegt, geht ab, mit Dietrich in Verbindung gefangen zu haben. Dieser soll jetzt gleichfalls ein Geständnis abgelegt und zugestanden haben, der Rießer, die ihn in ihre Riege zu verstricken wußte, Geheimnisse über Riege und Sprengstoffe anvertraut zu haben.

\* Ein Wechsel im bairisch-sächsischen Justiz- und Kultusministerium. Der bairisch-sächsische Justiz- und Kultusminister Dr. Gredinger hat Dr. Triepel in auf sein Ansuchen hin zum 1. August in den Ruhestand versetzt werden. Zu seinem Nachfolger wurde der frühere Justizrat und Rechtsanwalt, jetzt Senatspräsident beim Oberappellationshof in München, Dr. Wolff ernannt. Der Entschluß des Ministers, von seinem Posten zurückzutreten, wurde durch ein langjähriges Magisterleben veranlaßt.

\* Die Gründung eines deutschen Richterbundes. Vertreter der Richtervereine von Bayreuth, Baden, Elsaß-Lothringen, Hessen und dem Königreich Sachsen beschloßen am Sonntag in einer in Würzburg abgehaltenen Sitzung, den Zusammenschluß der deutschen Richtervereine zu einem Deutschen Richterbund anzubahnen. In mehrstündiger Sitzung gelang es den Delegierten zu einer grundsätzlichen Einigung über die Art und Durchführung des Zusammenschlusses und über die Verfassung des Deutschen Richterbundes, der anfangs nächsten Jahres ins Leben treten soll. Bis zur endgültigen Organisation übernimmt der Bayerische Richterverein die Geschäftsführung.

\* Der Zustand in Mexiko. Die mexikanischen Insurgenten wurden in der Nähe von Juarez angegriffen und zerstreut. Die Bundesregierung verhaftete mehrere Mexikaner in San Antonio und unterdrückte in Austin eine mexikanische Zeitung. Es ist die Ansicht vorherrschend, daß der Aufstand in Mexiko von Amerikanern finanziert wird, namentlich von einem bekannten Bergwerksbesitzer, welcher Diaz feindlich gesinnt ist.

\* Der Schah und die Verfassung. Wie aus Teheran gemeldet wird, glaubt die dortige Bevölkerung trotz der feierlichen Versicherungen des Schahs nicht daran, daß die Neuwahlen zum Parlament wirklich stattfinden werden. Schon zu oft hat der Schah sein Wort gebrochen. Alle sind vielmehr fest überzeugt, daß der Medschlis nicht mehr zusammengetreten wird. Nachdem alle fortschrittlichen Minister ihren Abschied eingereicht haben, wird das neue Kabinett ausschließlich aus Reaktionenären gebildet sein. Der Schah hat aus Europa viele Anhänger des alten Regimes zurückgerufen, die früher auf Drängen des Medschlis aus Persien verbannt worden sind.

### Der Weineidsprozeß Eulenburg.

Als gestern vormittag kurz vor 11 Uhr Fürst Eulenburg in den Sitzungssaal getragen wurde, hatte sich ein überaus zahlreiches Publikum unten im Gange des Gebäudes eingefunden. Schulleute und Gerichtsdienere sorgten dafür, daß die Menschenmassen nicht der Treppe hinauf folgten. Auch sonst wurde von den Beamten streng darauf geachtet, daß sich nicht Unbefugte auf dem Gange und vor der Türe des Schauergerichtssaales aufhielten. Nachdem Landesgerichtsdirektor Dr. Renzow um 11 Uhr die Sitzung eröffnet hatte, und die Anwesenheit aller Zeugen konstatiert worden war, wurden die Zeugen bis auf sieben sämtlich wieder entlassen. Dann knüpfte die Verhandlung dort an, wo sie gestern aufgehört hat, mit der Vernehmung des Fürsten Eulenburg. Aber nach einer halben Stunde bereits öffnet sich die Filigeltür des Saales wieder, ein Gerichtsdiener ruft den Justizrat Bernkein als Zeugen auf, der wahrheitsgemäß über die Mündener Vorgänge und die Verhandlung im zweiten Wollke-Garten-Prozeß auszusagen soll, in dem Fürst Eulenburg, wie bekannt, geschworen hat, niemals Schmeicheleien begangen zu haben.

Gestern war übrigens auch für Humor gesorgt. Eine alte und einfach gekleidete Frau hatte sich unter die Zeugen gemischt, war aber vom Vorsitzenden bemerkt worden. Ein Gerichtsdiener mußte die lebhaft gestikulierende Alte mit sanfter Gewalt aus dem Saale und vom Gange entfernen. Man hielt sie anfänglich für einen Journalisten, der sich unter dieser Vermummung in den Saal eingeschlichen hätte. (!)

### Die B. Z. A. M. veröffentlicht einen Aufsatz erregenden Art.

desen Verfasser, nach der Art des Stils zu schließen, offenbar Maximilian Harden sein dürfte. In dem Artikel wird über den Ausschluß der Deutschen bei dem Eulenburg-Prozeß gesprochen. Der Verfasser sagt: Warum wird nicht von der Vorchrift des § 178 GGW. Gebrauch gemacht, der erlaubt, einem bestimmten Personenkreis den Zutritt zu versagen, einzelnen Personen dagegen ihn auch in nichtöffentlichen Verhandlungen zu gewähren? Warum die in den wunderlichsten Formen sich äußernde Angst, irgend ein Wörtchen könne durch die Mauern hindurch? Wäre es nicht vielmehr gerade in diesem

Falle Eulenburg ein Glück, wenn der Öffentlichkeit das Recht auf Kontrolle der gerichtlichen Vorgänge nicht ganz und gar entzogen würde? Dann heißt es in dem Artikel weiter: Der Fürst soll sehr krank sein, er leide an Herzverfallung, Sicht und sei an Morphiumgenuß gewöhnt. Auf den unbedeutenden Strohen seines seltsam verschlungenen Lebensweges (nach dem Prozeß Lauff, nach den ungewöhnlichen Briefen des Grafen Dohna, nach der demütigen Abbitte, die Bierlein von ihm erzwang) hat er sich vielleicht mit subjektivem Recht immer für sehr krank ausgegeben und sich dann außerordentlich schnell erholt. Wenn er morgen freigesprochen würde, wäre er nach acht Tagen vielleicht wieder kräftig genug zu Jagd- und Tafelvergnügen. Wer ihn im Schwurgerichtssaale am Montag reden hörte mit frischer, funktvoll abgeklärter Stimme, der konnte nicht glauben, einen Schwerkranken vor sich zu haben. Zum Schluß des Artikels heißt es: Sollen wir erleben, daß der Angeklagte, wenn ihm die Sache ungemütlich wird nach den konventionellen Tagen, die Verhandlungen krankheitsheiler abbricht? Daß es nach solcher Absicht aussehe, finden sogar Staatsanwälte. Oder sollen wir abwarten, bis Herr Harden, dem man trotz seinem sehr berechtigten Interesse den Sitzungssaal verschlossen hat, noch einmal in einem anderen Bundesstaate sein Heil sucht? Dahin kann es kommen. Nur der Rechtseinhalt und der Rechtsicherheit werde damit nicht gebiet.

### Aus dem Königreich Sachsen.

#### Warnung vor dem Genuß ungelochter Milch.

Der Genuß von ungelochter kuhwarmer Milch ist leider schon seit langer Zeit verbreitet, trotzdem man häufig genug von maßgebender Seite davor gewarnt wird. Besonders ist der Sommer die Zeit der Milchtrunk. Direkt aus dem Euter oder doch aus dem Milcheimer ist die Milch am heißesten und reinsten, heißt es, und viele Personen glauben, daß diese kuhwarmer Milch Wunder der Heilung wirken können. Gewiß ist die Milch in dem Augenblicke, wo sie das Euter verläßt, reiner als wenn sie erst stundenlange Reifen gemacht hat und von einer Hand in die andere gewandert ist, aber schließlich sind diese kleinen Verunreinigungen nicht so wichtig und schlimm, ja sie verschwinden vollständig gegen die Gefahr, die auch die kuhwarmer Milch der menschlichen Gesundheit bereiten kann. Die Verunreinigung der Milch nämlich, eine Lungenkrankheit, eine Art von Tuberkulose, ist unter den Kühen ungeheuer viel verbreitet. Da nun durch die Entbindung von Robert Koch festgestellt, daß die Schwind sucht auch durch Bazillen verbreitet wird, so ist leicht einzusehen, wie gefährlich der Genuß verunreinigter Kuhmilch werden kann. Daher ist es auch ein unbedingt erforderliches, die Milch stets erst aufzulochen. Ein einfaches Aufkochen der Milch genügt bereits, um alle Bazillen zu töten. Es ist durchaus nicht notwendig, daß die Milch minutenlang kocht, denn bevor der Siedepunkt erreicht wird, ist schon jedes Lebewesen in der Milch vernichtet. Durch das Kochen werden ferner auch alle Gährungsreize vernichtet, so daß die gekochte Milch länger hält als die ungelochte. Doch auch die gekochte Milch wird schließlich sauer und sie kann auch wieder Anfechtungsbazillen aus der Luft an sich ziehen. Man verschlicke daher auch die gekochte Milch sorgfältig und schreibe ihren Verbrauch namentlich im Sommer nie zu lange hinaus. (Nachdruck verboten.)

\* Juidau, 2. Juli. Koblenz. Unter der Amtsführung des Oberbürgermeisters Keil hier ist aus Rücklagen von der Mehreinnahmen von Koblenz ein Koblenzschützenfonds geschaffen worden. Es soll bis vier Millionen Mark angesammelt werden, um den Nachkommen nach Aufhören des Bergbaues dieselben Einnahmen zu sichern, die jetzt der Koblenzschützen bringt.

\* Glauchau, 2. Juli. Schlagerer. Einen schlimmen Ausgang nahm gestern abend in der 6. Stunde eine Schlägerei in der Sonnenstraße, die einen großen Menschenauflauf verursachte. Als der Lithographenlehrling Förstner um diese Zeit die Sonnenstraße passierte, kam es zwischen ihm und dem Schloßerlehrling Kuppert, der ihm aufgelauert zu einer Schlägerei, bei der der Lehrling K. derartig zugerichtet wurde, daß er bewußtlos liegen blieb und in eine nahe Behausung gebracht werden mußte. Der alsbald herbeigerufene Arzt stellte Bruch der Halswirbelsäule und Gehirnerschütterung fest. Der Zustand des Verletzten ist bedenklich. Wie es heißt, soll die Ursache zu dem Streite ein Kackeakt sein, dessen Grund in einer Ratscherei zu suchen sein dürfte.

\* Jüdisch, 2. Juli. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier am Montag nachmittags. Auf seinem an der Bahnstraße gelegenen Wohngrundstücke mit dem Einfahren von Fuhrwerk, kam der in den über 70 Jahren alte Witwensbesitzer August Günthe, während er die Quarte von an der Deckel fährt, stütungs zu Falle. Nach e

### Obst als Heilmittel.

Von Dr. S. Rieren.

Unsere Nahrungsmittelgelehrten rechnen bekanntlich Obst nicht zu den eigentlichen Nahrungsmitteln. Denn dazu fehlt es ihm an genügendem Gehalte von den Bestandteilen, die dem Organismus aufbauen und erhalten helfen, d. h. vor allem Kohlehydraten, Eiweiß, Nährsalze, Fette usw. Dagegen wäre es nicht richtig, wollte man das Obst schlechthin in die Klasse der Genussmittel verweisen, d. h. also der Speisen, bezw. Getränke, die lediglich dazu dienen, den erschöpften Organismus zu erfrischen und ihm einen angenehmen Genuß zu verschaffen. Das tut das Obst nebenbei ja auch, ebenso wie ihm ein gewisser Gehalt von Nahrungstoffen nicht absprechen ist. Das gilt namentlich von den Bananen, die neben Datteln und Feigen fast die einzigen Nahrungsmittel des Südländers darstellen. Aber infolge der ihm innewohnenden Säuren bildet das Obst — neben manchen Gemüsesorten — ein überaus wertvolles Heilmittel, das in dieser seiner Eigenschaft in den breiten Schichten des Volkes noch lange nicht genügend gewürdigt wird. Schon im Altertum wußte man die gesundheitsfördernden und erhaltenen Eigenschaften des Obstes zu schätzen. Namentlich in Fieberzuständen wandten die Ärzte das Obst häufig an, sodann vor allem auch bei Stuhlverstopfung und zur Regelung der Diät. Und damit ist zugleich die eminente Wichtigkeit des Obstes für Heilzwecke dargetan. Denn von einer regelmäßigen und genügenden Verdauung hängt das Gesamtbefinden des Organismus, des Körpers und mit ihm des Geistes, des Gemütes ab. Daher schrieb im Jahre 1778 Stolpe, ein pfälzischer Arzt: Wie sehr wäre es zu wünschen, daß die Apotheker ihr rot gefärbtes Pulver usw. aus ihren Offizinen austreten und statt dieser Artane wohlgeschickte Körbchen mit zeitigem (reifem) Obst hinsetzen und auf solche Weise den halben Teil der Apotheken in einen Obstmarkt verwandeln.

Eigentliche Obstkurzen freilich, wie wir sie heute kennen, und unter denen die zur Zeit der Traubenernte gern gebrauchte Traubentur obenanstelt, waren bis vor einigen Jahren noch wenig bekannt. Aber die bessere Einsicht hat in immer mehr die Oberhand gewonnen. Man hat sich

Einwirkungen des Obstes auf unsern Organismus gilt im allgemeinen, daß die sauren und säuerlichen Arten wie Johannisbeeren und Pfäumen eine eröffnende Wirkung haben, während die süßen, wie Erdbeeren, Birnen und auch die überreifen aufgeschlachten Weinbeeren leicht zur Verstopfung führen können. Von der Kirche sagte die berühmte medizinische Schule von Salerno: Die Kirche hat für die Gesundheit mehr als eine gute Eigenschaft; sie ist eine der besten Früchte, die die Erde hervorbringt, sie reinigt den Magen, bildet neues Blut, und die Mandel, die man in ihr findet, wenn man den Kern zerbricht, befreit die Nieren von dem Steinleiden. — Erdbeeren sind nicht nur ein sehr wohlsmekend und erfrischend, sondern vor allem auch vollwertiges, gallentranke und gichtleidendes Leuten als vortreffliches Heilmittel zu empfehlen. Freilich ist hier zu bemerken, daß Erdbeeren nicht jedem Organismus zuliegen. Nymphetten und solche, die an schwachen Magen leiden, können leicht eine unangenehme Nachwirkung verspüren. Es bilden sich dann leicht auf der Haut rote, frieselartige Stellen, die an einen Ausschlag erinnern. Besonders vorteilhaft ist es, Obst nach der Mahlzeit zu genießen, denn dann zeigt sich eine gesundheitsfördernde Wirkung am besten. Demnach ist es bei weitem den sog. Verdauungsschwächen vorzuziehen, die gern aus diesem Grunde empfohlen werden. Namentlich steht hier der Apfel obenan, dessen mild lösende, leicht abführende Wirkung allbekannt ist. Ein berühmter französischer Arzt schreibt die Abnahme der Verdauungsstörungen und Gallenkrankheit in Paris ausdrücklich dem vermehrten Genuße von Äpfeln zu. Besonders wichtig ist der Apfelgenuß für Asthmatiker. Es ist notorisch, daß solche vor frischem Obst gerade eine Abneigung haben: Ist Gaumen verlangt eben den stark reizenden Alkohol und zwar in immer größeren Quantitäten, bis der Magen, das Verdauungs- und Nervensystem völlig ruiniert sind. Wenn man einen Asthmatiker dazu bewegen, nach jeder Mahlzeit 2-3 Äpfel zu genießen, so nimmt das Verlangen nach alkoholischen Getränken ganz ab und ab, und der erste und schwerste, aber auch erfolgreichste Schritt zur völligen Genesung des Anglikaners ist getan. Der Genuß von Obst als Heilmittel ist aber auch im Interesse der Zahnärzte zu empfehlen, denn experimentelle Untersuchungen haben ergeben, daß Obst eine gewisse desinfizierende Wirkung hat und daher die Mundhöhle des-

infiziert. Das wird jeder bestätigen, der abend vor dem Schlafengehen ein paar Äpfel isst. Am Morgen ist sein Mund, auch wenn er abends zuvor größere Mengen alkoholischer Getränke genossen hat, vollständig rein und frei von jedem übeln Geschmack und Geruch.

Von den Ärzten hat namentlich Professor Uffelmann darauf hingewiesen, wie günstigen Einfluß Obstbeeren, namentlich bei hochgradig darniederliegender Verdauung, chronischen Magenkatarrh, bei Hämorrhoiden, Blutandrang zum Gehirn, Stomatitis und bei gewissen Erkrankungen der Leber und der Niere haben. Namentlich überaus vorteilhaft erwies sich Obst bei den Hämorrhoidalkratern, die bei ständiger Lebensweise an gestörter Verdauung, Kongestionen und hypochondrischer Gemütsstimmung leiden. Daher sagt schon der oben erwähnte Arzt Stobertus: Die alten Ärzte hielten den schwarzen Weinstock (Hapochon, Melancholiker) mit häufigen Kirichen. — Für stehende Kranke ist die kalte Brühe von gelochtem Obst ein wahres Lebensmittel, und jeder weiß, wie erfrischend und neubildend an heißen Sommertagen nach schwerer Arbeit eine Obstsalzkale oder Wasser mit Fruchtstück (Limonade) wirkt. Der Apfelwein bildet ein ideales Heilmittel für solche, die infolge allzu reichlicher Nahrungszufuhr und üppiger Lebensweise erkrankt sind am Steinleiden. Die Statistik weist nach, daß in Apfelweinbegleitenden Steinoperationen sehr selten sind. Dr. Denis-Dumont, Arzt in der obstreuen Normandie, betont, daß durch den regelmäßigen Genuß des Liders (Apfelwein) kohlenstoffhaltiger Alkali im Organismus gebildet wird, das dann ähnlich wirkt, wie die Mineralwässer von Vichy, Bala usw. Freilich will Obst auch in der reifen Welle genossen sein. Es soll nur als völlig reif in rohem Zustande genossen und harte Hülsen, Kerne und Zellstoff sollen, da fast ganz unzerdaulich, stets beseitigt werden. Auch können sie leicht in den sog. Blinddarm (Wurmfortsatz) gelangen, wo sie sich einzeln und häufig gefährliche Entzündungen hervorrufen. Im übrigen bildet aber das Obst das trefflichste Heilmittel, das uns die Natur spendet, und auf jedem sollte ein Teller frisches Obst stehen, damit jedermann seinen Genuß davon zu Zeiten frischen kann. Man möge sich nicht scheuen, die Obstkur zu versuchen, wenn man sich nicht schon zu sehr demüßigt hat.



er sich erheben konnte, trat ihm eine der beiden dem Wagen vorgespannten Kühe, die durch den Vorgang unruhig geworden war, mit solcher Wucht auf den Leib, daß er laut aufschreien mußte und nicht imstande war, sich von der Stelle zu bewegen. Der Verunglückte hatte eine schwere Magen- und Leberquetschung davongetragen, an deren Folgen er nach einträglichem, qualvollem Krankenzuge verstarb.

Dresden, 2. Juli. Die letzte Hinrichtung einer Frau erfolgte in Sachsen vor 58 Jahren. Anlässlich der Verurteilung der Bürgerweiserstochter Grete Veier zum Tode sei daran erinnert, daß diese Hinrichtung an einer gewissen Höhe vollzogen wurde, die wegen Kindesmordes zum Tode verurteilt worden war und an der das Urteil am 11. September 1852 vollstreckt wurde, nachdem es vom König Friedrich August II. unterzeichnet worden war. Seitdem sind alle in Sachsen zum Tode verurteilten Frauen von den Herrschern begnadigt worden.

Jittau, 2. Juli. Zur sächsischen Wahlrechtsfrage. Die Jittauer Ortsgruppe des Nationalliberalen Vereins für den 1. sächsischen Reichstagswahlkreis hielt Mittwoch eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. In dieser sprach Landtagsabgeordneter Lehrer Pflug über das Wahlrechtskompromiß und begründete seine ablehnende Stellung zu diesem, sowie seine Änderungsanträge. Seine Ausführungen fanden allseitige Anerkennung und Zustimmung. Zum Schluß wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die Ortsgruppe Jittau des Nationalliberalen Vereins für den 1. sächsischen Reichstagswahlkreis billigt die bisherige Haltung des Abgeordneten Pflug in der Wahlrechtsfrage nicht nur bezüglich der unbedingten Ablehnung des Kompromißes, sondern auch betreffs der Ablehnung des Kompromißes aus den von ihm angeführten Gründen und erwartet von ihm, daß er in seiner Stellung verharre.

Von Stadt und Land.

Schensitz am 3. Juli: 1907 Besuch des deutschen Kaiserpaars am dänischen Hofe. 1906 Brand der alten Hamburger Michaeliskirche. 1902 Ratifizierung des Manchurienabkommens zwischen Rußland und China. 1886 Schlacht bei Königgrätz. 1778 + Jean Jacques Rousseau zu Ermenonville in Paris.

Wetterbericht vom 3. Juli — 7 Uhr morgens.

Table with 5 columns: Stations-Name, Barometerstand, Max. Min., Temperatur nach Celsius, Windrichtung. Data for Wetterhäuschen König Wilhelms-Brunne and Jittau.

Wahrscheinliche Witterung am 4. Juli: Nordwestwind, Bewölkungszunahme, kalter, Gewitterneigung.

Aue, 3. Juli.

Berichtungsanzeigen im Auer Tageblatt und die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. In der gestern abend erschienenen Ausgabe des Erzgebirgischen Volksfreundes (Nr. 152) befindet sich eine amtliche Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, die folgenden Wortlaut hat:

Das Auer Tageblatt ist für die Ortschaften der Amtsgerichtsbezirke Aue und Wöhlnitz neben den Auer neuesten Nachrichten als Zeitung zugelassen, in der Bekanntmachungen von öffentlichen politischen Versammlungen mit der Wirkung erlassen werden können, daß sie von der Anzeigepflicht bei den zuständigen Behörden befreit — vgl. Bekanntmachung vom 14. Mai 1908, Nr. 113 des Erzgeb. Volksfreundes.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, den 23. Juni 1908.

Ohne Zweifel wird niemand wissen, was dieser amtshauptmannschaftliche Ullas zu bejagen hat, denn seit dem Erlaß der Ausführungsverordnung zu dem am 1. Mai in Kraft getretenen neuen Reichsvereinsgesetz sind beinahe zwei Monate ins Land gezogen. Und doch hat diese Bekanntmachung eine so interessante Vorgeschichte, daß wir es nicht unterlassen können, unsere Leser mit ihr bekannt zu machen. Dieser ist doch eine glänzende Illustration von dem „liberalen“ Geiste, mit dem Graf Hohenthal das Reichsvereinsgesetz und dessen Bestimmungen durchgeführt wissen will. Erzählen wir! Die Ausführungsverordnung bestimmt bekanntlich, daß bei Auswahlfür die Versammlungsanzeigen zugelassenen Zeitungen auf deren politischen Charakter keine Rücksicht genommen werden, daß vielmehr nur deren Verbreitung in Frage kommen soll. Diese Anordnung ist fraglos von liberalem Geiste getragen, denn andernfalls wären von den meisten Behörden sicherlich nur konservativere Blätter zugelassen worden, während die liberalen mit Acht und Bann belegt worden wären. Das ist in einem Lande auch gar nicht anders zu erwarten, in dem konservativ Trumpf ist. Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg aber überließ die große Verbreitung des Auer Tageblattes und ließ statt dessen für die Amtsgerichtsbezirke Aue und Wöhlnitz die Auer neuesten Nachrichten zu. Selbstverständlich sind diese für die genannten Bezirke zum großen Teile aber eine völlig unbekannte Erscheinung, weshalb wir in einem Schreiben vom 15. Mai die Amtshauptmannschaft ersuchten, an Stelle der Nachrichten unser Tageblatt treten zu lassen. In diesem Schreiben wiesen wir darauf hin, daß die Auer neuesten Nachrichten außerhalb der Stadt Aue (einschließlich Auerhammer) überhaupt keine Abonnenten haben und, daß das Auer Tageblatt in der Stadt Aue einschließlich Jelle und Auerhammer eine ca. fünf- bis sechsmal größere Abonnentenzahl aufzuweisen hat, als die Auer neuesten Nachrichten. Wir machten die Amtshauptmannschaft auch darauf aufmerksam, daß aus den politischen (liberalen) Charakter des Auer Tageblattes den konservativen neuesten Nachrichten gegenüber keine Rücksicht genommen werden darf... umsonst! Am 1. Juni wurde uns von der Amtshauptmannschaft „eröffnet“, daß unsern Ersuchen nicht stattgegeben werden kann.

Die Erörterungen haben ergeben — so hieß es u. a. in dem Schreiben der Amtshauptmannschaft — daß das Auer Tageblatt in den Landgemeinden des Auer und Wöhlnitzer Amtsgerichtsbezirks allerdings etwas mehr (!) als die Auer neuesten Nachrichten gelesen wird, aber doch auch nur eine ganz beschränkte Anzahl (!!) Abonnenten hat.

Reider wissen wir nicht, wer der Amtshauptmannschaft diese ungläublichen Informationen erteilt hat. In einzelnen Ortschaften der in Frage kommenden Bezirke hat das Auer Tageblatt sogar die berühmte größte Zahl aller in Betracht kommenden Zeitungen. Genug — wir wollen diesen Anlaß nicht zu Reklamezwecken ausnützen, sondern nur die „liberalen“ Anschauungen der Amtshauptmannschaft illustrieren. Selbstverständlich sahen wir bei diesem Bescheide nicht Beruhigung, sondern wandten uns am 4. Juni beschwerdeführend an die Amtshauptmannschaft Jittau unter nochmaliger Darlegung der tatsächlichen Verhältnisse. Die Antwort auf diese Beschwerde ist die gestrige amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung des Volksfreundes, in der uns die Amts-

also neben einem Blatte, das in den in Frage kommenden Bezirken mit Ausnahme von Auerhammer überhaupt keine Abonnenten hat. Wir glauben nicht, daß die Zulassung der Nachrichten in diesen Bezirken daran etwas ändern wird. Es wird alles nach wie vor schon beim alten bleiben. Nur daß die Amtshauptmannschaft in Jittau der Amtshauptmannschaft in Schwarzenberg liberalere Wege gewiesen hat. . . .

Eine Besichtigung der Gasanstalt durch die städtischen Körperstellen wurde gestern nachmittag vorgenommen. Die Herren wurden von Herrn Gasanwaltsdirektor Wolf empfangen, der sie in Gemeinschaft mit Herrn Kommerzienrat Gantenberg durch die einzelnen Fabrikräume führte, wobei er eine eingehende Erklärung sämtlicher Einrichtungen gab. Von den Herren Stadträten und Stadtverordneten gewählte besondere Aufklärung wurde von Herrn Direktor Wolf ebenfalls ausführlich erteilt. Die Besichtigung galt zunächst dem neu errichteten Verwaltungsgebäude, das die Kontorräume und das Direktorialzimmer mit anstoßendem Laboratorium enthält. Sodann wurde das Ofenhaus in Augenschein genommen, ihm folgten die vollständig neugebauten Kühl- und Reinigungsräume (enthaltend zwei Wasserröhrenkühler, Reiterkühler, Teerfänger, Kapselstein- und Ammoniakwäscher und Reinigerläusen), sodann der Stationsgasmesser- und Gaszählerraum, ferner der Maschinenraum (zwei Gasmotoren, Reinwasser-, Ammoniakwasser- und Teerpumpe enthaltend), sowie der Baderraum. Nach Ueberschreiten der neu erbauten Brücke über die Mulde folgte die Besichtigung des Reglerhauses, in dem der Vordruckregler und automatische Stadtbruckerregler aufgestellt gefunden haben. In einem abgetrennten Räume ist in diesem Hause auch noch der Heizkessel für den neuen danebenstehenden telekopierten Gasbehälter untergebracht. Selbstverständlich wurde auch die Ammoniakfabrik und der Dampfheizraum in Augenschein genommen und einige Herren ließen es sich sogar nicht nehmen, die Wandelstiege zum Reife-Regenerieraum hinaufzufahren. Die Besichtigung währte circa zwei Stunden.

Ein Sonderzug von Chemnitz nach Aue wird am nächsten Sonntag früh 5 Uhr 20 Min. abgefahren. Von Aue aus wird er weitergeführt nach Blauenthal, Eibenstock, Schönbühlerhammer, Wilschhaus, Rautentanz, Jägergrün, Schöndorf, Schwarzenberg, Grünhübel, Mittweida-Markersbach und Scheibenberg mit Anschluß nach Carlsfeld, Johanngeorgenstadt und Oberittersgrün. Hoffentlich bringt diese billige Gelegenheit, Aue und seine Rautenschönheiten kennen zu lernen, unserer Stadt für nächsten Sonntag einen recht lebhaften Fremdenverkehr!

Die Wäler- und Ledierer-(Zwangs-)Jungung zu Aue und Umgegend nahm in ihrer am Mittwoch abgehaltenen Versammlung im Vereinslokale die Aufzählung der zu Ostern eingetretenen Lehrlinge vor. Beider waren von ca. 55 Innungsmittgliedern nur 7 solcher Lehrlinge aufzubringen, was beweist, daß sich leider auch in dieser Branche ein Rückgang unter solchen etwa fortschreitenden Verhältnissen bemerkbar machen wird. Der Herr Obermeister Baumann verpflichtet die Lehrlinge durch Handschlag, ermahnte sie zu Fleiß, Aufmerksamkeit und Ehrlichkeit und gab ihnen noch beherzigenswerte Ratsungen mit auf den Weg, worauf die Lehrlinge entlassen wurden.

Der Verwaltungsbericht über den städtischen Schlacht- und Viehhof zu Aue für das Jahr 1907 ist soeben gedruckt den Mitgliedern des Stadtverordnetenkollegiums zugestellt worden. Wir entnehmen ihm die folgenden Angaben, die für weitere Kreise Interesse haben dürften. Der Verkehr auf dem Schlacht- und Viehhofe hat sich im allgemeinen recht günstig gestaltet, besonders hat der Auftrieb an Schweinen die gehegten Erwartungen weit überstiegen. Während nach dem Voranschlage für 1907 mit einem Auftrieb von 6100 Schweinen, das ist pro Woche 110—120 Stück, gerechnet wurde, fiel die Zufuhr auf 9812 Stück, das ist pro Woche 188 Stück. Der stärkste Auftrieb an Schweinen fand am 16. Dezember 1907 statt, — 285 Stück. Abgehalten wurden 74 Rindern mit einem Auftrieb von: 2341 Rindern, 9812 Schweinen, 1220 Schafen, 994 Kälbern zusammen also 14267 Tieren. Der stärkste Auftrieb war im September mit 1579, der schwächste Auftrieb im Februar mit 908 Tieren. Der Durchschnittsauftrieb stellte sich pro Woche auf 45 Rinder, 188 Schweine, 19 Kälber und 23 Schafe. Die Zufuhr erfolgte in 44 beladenen Wagen, von den zu Markt gestellten Tieren wurden wieder abgetrieben 1467 Rinder, 6067 Schweine, 771 Schafe und 341 Kälber. Als Durchschnittswert wieherberührender Viehhof: 14 Rinder, 76 Schweine, 215 Schafe, 9 Kälber. Gewogen wurden auf den Viehhofswagen 693 Rinder, 7218 Schweine, 422 Kälber, 812 Schafe. Als Durchschnittswert wieherberührender Viehhof: 14 Rinder, 76 Schweine, 215 Schafe, 9 Kälber. Gewogen wurden auf den Viehhofswagen 693 Rinder, 7218 Schweine, 422 Kälber, 812 Schafe. Als Durchschnittswert wieherberührender Viehhof: 14 Rinder, 76 Schweine, 215 Schafe, 9 Kälber. Gewogen wurden auf den Viehhofswagen 693 Rinder, 7218 Schweine, 422 Kälber, 812 Schafe.

Es folgt in dem Bericht eine Zusammenstellung der monatlichen Durchschnittspreise und eine Statistik der verbrauchten Futtermittel, worauf ein Bild über die Schlachtungen gegeben wird. Es wurden im Berichtsjahre geschlachtet: Rinder 1290, davon Ochsen 62, Bullen 178, Kühe 1065, Jungkinder 45, Schweine 4872, Kälber 2048, Schafe 591, Ziegen und Zidel 70, Pferde 37, Hunde 1, zusammen an Schlachtieren also 8400. Eine weitere Tabelle zeigt die Verteilung der Schlachtungen auf die einzelnen Monate. An Fleisch und Fleischwaren wurden von dem Schwaime vorgelegt bzw. unter Vorlegung der erforderlichen Zeugnisse angemeldet insgesamt 30 929 Kilogr. Von den eingeführten Fleischwaren wurden 5 Schafe, weil aufgeschlagen, beanstandet und der Freibank überwiesen. Im Sanitäts-Schlachthause wurden wegen Erkrankung bzw. Verletzungen geschlachtet: 14 Rinder, 24 Schweine, 9 Kälber, 7 Schafe. Der Fleischverbrauch, der auf Grund des aus den amtlichen Wägungen gewonnenen Durchschnittsgewichts der im Berichtsjahre geschlachteten Tiere und der nach hier eingeführten Fleischwaren sich berechnen läßt, betrug: 390 679,0 Kilogr. Rindfleisch, 480 025,4 Kilogr. Schweinefleisch, 72 089,8 Kilogr. Kalbfleisch, 17 161,8 Kilogr. Schafffleisch. Unter Zugrundelegung einer Einwohnerzahl von 17 543 im Jahre 1907 kommen demnach auf jeden Einwohner 21,90 Kilogr. Rindfleisch, 28,32 Kilogr. Schweinefleisch, 4,11 Kilogr. Kalbfleisch, 0,97 Kilogr. Schafffleisch, zusammen 53,90 Kilogr. Fleisch. Das Rindfleisch wurde am 10. April in Betrieb gesetzt und blieb es bis zum 6. November. An Eis wurden hergestellt und verkauft 5025 Biedl à 13 Kilogr. — 65 325 Kilogr. — Es folgen im Bericht noch die Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbewaue, der Freibank, der Schlachtviehversicherung und des Betriebes, auf die wir noch zurückkommen werden.

Ein tief betrübender Unglücksfall trat sich heute morgen in der achten Stunde im Grundstück Schillerstraße 1 zu. Die Gattin des dort wohnenden Schlossermeisters Herrn Kestler hatte sich in den Keller begeben, um einem größeren Behälter Spiritus zu entnehmen. Zum Leuchten benutzte sie eine Kerze. Durch irgendeinen noch nicht aufzuklärenden Umstand — vermutlich aber infolge eines Luftzuges, der die Flamme der Kerze seitwärts trieb — fing der Spiritus unter explosionsartigen Erscheinungen Feuer und selber teilten sich dabei die Flammen der Kleidung der Frau Kestler mit, so daß diese schwere Brandwunden davontrug. Kestler'sche Hilfe war sofort zur Stelle, ver es hoffentlich gelingen wird, Frau Kestler recht bald wieder herzustellen.

Zu dem Feuerlöscherung in der Wettinerstraße, über den wir dieser Tage berichteten, wird uns noch mitgeteilt, daß ein nur freitägliche Zeit vor dem Wettiner Hofe haltender Automobil-

wagen dabei nicht in Frage kommt. Das ist übrigens auch deshalb schon gänzlich ausgeschlossen, weil sich der Unfall in dem vorderen, dem Westliche zu gelegenen Teile der Wettinerstraße abspielte. Wie wir hören, schwanden übrigens zurzeit mehrere Untersuchungen wegen allerlei verübten Unfugs. Hoffentlich schreie diese Tatsache die raddaulstige Jugend unserer Stadt ein wenig ab, denn sie kann daraus ersehen, daß der Behörde daran liegt, ernstlich gegen jeden Straßenunfall vorzugehen.

Letzte Telegramme und Fernsprechemeldungen.

Berlin, 3. Juli. Die gestrige Verhandlung im Prozeß gegen den Fürsten Sulemburg hatte zur Folge, daß noch 23 weitere Zeugen von der Staatsanwaltschaft geladen werden. Dadurch wird sich der Umfang der an und für sich schon sehr langwierigen Beweisaufnahme noch um ein Beträchtliches erweitern, so daß der Prozeß wohl mindestens einen Monat dauern wird.

Frankfurt a. M., 3. Juli. Wie der Frankfurter Zeitung aus Unterfranken berichtet wird, ist der Landwirt Seidel aus Uddingen, der infolge Mißhandlung den Tod seiner Frau herbeigeführt haben soll und in Untersuchungshaft genommen war, wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da die Section der Leiche ergeben hat, daß die Frau an Gehirn Schlag gestorben ist.

Frankfurt a. M., 3. Juli. Im Zellhause wurde die Leiche des 40jährigen Arbeiters Moritz Dang gelandet, der sich auf einen Brahm gelegt hatte, dann eingeschlafen und in den Fluß gestürzt war.

Frankfurt a. M., 3. Juli. In einer gestern abgehaltenen großen Versammlung technischer und kaufmännischer Angestellter wurde in scharfem Maße gegen die Angriffe des Verbandes Bayerischer Metallindustrieller auf die gesetzlich verbürgte Koalitionsfreiheit protestiert.

Düsseldorf, 3. Juli. In der Rheinischen Zündhütchenfabrik Rüppert erfolgte gestern nachmittag eine folgenschwere Explosion. Ein Arbeiter wurde lebensgefährlich, mehrere andere weniger schwer verletzt. Drei Fabrikräume flogen in die Luft und sind vom Erdboden weggesegelt. Im weitesten Umkreise wurden große Verwüstungen angerichtet.

München-Glabbech, 3. Juli. Gänzlich evangelischen Partes von Rhegdt haben unter Hinweis darauf, daß das neue Volksschulgesetz den Pfarrern einen Sitz im Schulvorstand gewährt, die Regierung gebeten, ihre Amt als Ortschulinspektoren niederlegen zu dürfen. Diese Erlaubnis ist nunmehr erteilt worden.

Schleswig, 3. Juli. Ein schweres Automobilunfall hat sich hier in der Nähe ereignet. Das Automobil des Arztes Hillig aus Hamburg rannte gegen einen Chauffeurbaum. Die 2½jährige Tochter und die Schwägerin des Arztes erlitten so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf verstarben. Die übrigen Insassen erlitten leichtere Verletzungen.

Wien, 3. Juli. Nach hier vorliegenden Petersburger Meldungen wird die Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Wilhelm in den allernächsten Tagen und zwar bei Hajpal erfolgen.

Wien, 3. Juli. Das Fremdenblatt demantierte an leitender Stelle in integrierter Weise die von russischen und englischen Blättern verbreitete Nachricht, daß Oesterreich-Ungarn in den türkischen Bilajets Monastir und Koflow handelspolitische Privilegien für sich herauszufolgen wolle, erklärt jedoch, daß die Stellung Oesterreich-Ungarns, welche das Resultat einer Jahrhunderte langen Entwicklung sei, nicht von anderer Seite befehrt oder übertragen werden könne. Eben diese Stellung verpflichte Oesterreich-Ungarn zur unbefangenen Auffassung der neuesten Reformvorschlüge, welche demnach als Resultat der neueren Verhandlungen den nächsten zur Prüfung unterbreitet werden sollen.

Budapest, 3. Juli. Hier tritt neuerdings das Gerücht auf, daß Kaiser Wilhelm den Kaisermandern, welche in der Zeit vom 13. bis 18. August stattfinden werden, beizuwohnen wird.

Rizza, 3. Juli. Gestern abend wurde hier der ehemalige deutsche Pionieroffizier Wessel verhaftet, von dem bereits in den letzten Tagen wegen einer Spionageaffäre die Rede war. Er hatte Schwindelacten getrieben und einer Dame aus Lyon 20 000 Franken abgeschwindelt.

Rom, 3. Juli. Der ehemalige Finanzminister Raffini ist gestorben.

Kirchen-Nachrichten.

- 3. Sonntag nach Trinitatis: Aue St. Nikolai. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt über 1. Mose 1, 26—27: Pfarrer Tempel. Nachm. 2 Uhr: Kirchliche Unterredung mit den Jünglingen und Jungfrauen des 1. Bezirks: Pfarrer Tempel. Abends halb 8 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Mittwoch, den 3. Juli: Abends halb 9 Uhr: Bibelstunde über Matth. 16, 21 ff.: Pfarrer Tempel. Donnerstag, den 4. Juli: Abends halb 9 Uhr: Er. Männer- und Jünglingsverein. Rüdertein-Zelle. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt über Mat. 9, 57—62. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Oberfählema. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 11 Uhr: Kirchliche Unterredung mit der konfirmandierten Jugend. Nachm. 8 Uhr: Taufgottesdienst. Niederfählema. Vormittag 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst. Zchorlau. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst und feier des heiligen Abendmahls. Nachm. 1 Uhr: Kirchliche Unterredung mit der konfirmandierten Jugend und gleichzeitig Kindergottesdienst im Pfarrsaal. Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst. Abends halb 9 Uhr: Bibel- und Gemeindefeststunde im Pfarrsaal. Mittwoch, den 4. Juli, nachmittags halb 3 Uhr: Taufgottesdienst. Abends halb 9 Uhr: Er. luth. Jungfrauenverein im Pfarrsaal. Katholischer Gottesdienst. Aue. Vorm. halb 10 Uhr: Hochamt mit Predigt in der Turnhalle am Schützenhaus. Wochentags 8. Messe früh 7 Uhr in der Hauskapelle, Bahnhoffstr. 31, III.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Feinstes Nizzaer Provencoröl neuer Ernte empfohlen in Flaschen und ausgewogen Erler & Co. Markt... Ma...



**Jetzt bis 50% billiger!**

Mein diesjähriger **Inventur-Ausverkauf** beginnt

heute Freitag, nachmittags 5 Uhr.

**Sämtliche Sommer-Artikel**

sind von jetzt ab im Preise

**kolossal herabgesetzt**

und sind alle Waren, welche zum **Inventur-Ausverkauf** gelangen, auf Tischen ausgelegt und kann sich jeder von der Billigkeit ohne Kaufzwang überzeugen.

**Zum Verkauf gelangen:**

**Waschstoffe, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Barchende, Bettzeuge, Bett-Damaste, Jnletts,** leicht angestaubte **Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche, Barchendhemden** für Herren, Damen u. Kinder, **Trikotwäsche,** Ein grosser Posten **Waschstoff- u. Kleiderstoffreste.**

**:: Kostüm-Röcke ::**  
fabelhaft billig.

**Batist-Blusen**  
fabelhaft billig.

**:: Seiden-Blusen ::**  
fabelhaft billig.

**Kinderkleider, Waschanzüge, Knaben-Blusen, Schürzen, Cravatten, Strümpfe, Socken, Kinderstrümpfe, Glattehandschuhe**

**Besätze**  
Günstige Gelegenheit für Schneiderinnen

**Spitzen u. Einsätze**  
Günstige Gelegenheit für Schneiderinnen

**Stickereien** weiss u. bunt  
Günstige Gelegenheit für Schneiderinnen

**Borden etc.**  
Günstige Gelegenheit für Schneiderinnen

**Sonnenschirme, Herren- und Kinder-Mützen**

**Gardinen** ☉ **Teppiche** ☉ **Tischdecken**

In Damen-Pug biete außergewöhnliches und verkaufe garnierte und ungaryerte Damen- und Kinder-Hüte zu jedem annehmbaren Preis.  
**Billiger Haarschmuck, Haargarnituren, Broschen, Gürtel, Halsketten, Handtaschen, Portemonais.**

**Extra-Angebot.** Ein grosser Posten **Tapiseriewaren,** vorgezeichnet und gedruckt, **extra billig.**

**Jeder eile**

ehe die billigen Sachen vergriffen werden.

**Warenhaus Paul Rohrbek, Aue.**







**Badewannen und  
Badeeinrichtungen**

empfiehlt  
in grosser Auswahl zu den  
billigsten Preisen

**G.F. Fischer**  
— AUE —  
Schneebergerstr. 6. Telefon 224.

**Koche mit Gas!**

Grösste Bequemlichkeit. Viel Zeit- u. Geldersparnis.  
Keine lästige Hitze.

**Gaskoche** zu äusserst mässigen Preisen  
(von Mk. 0.60 an) verkauft die **Gasanstalt.**

Morgen Sonnabend ausserordentlich  
billiger

**Restertag**

bei Ida Kluge, Restergeschäft  
Neustädtel, Königsplatz 2.

**1 neuer drehbarer Essenkopf,  
1 Kugel-Automat nebst Füllung  
und 3 eiserne Bettstellen**  
sind preiswert zu verkaufen. Offerten unter L. P. 10 post-  
lagernd Schneeberg erbeten.

**Zu verkaufen:**

**1 Motorrad mit Beiwagen,**  
5 1/2 HP, in bestem Zustande, mit 2 Reservereifen,  
und 2 Reservelaufbänken für Mk. 650.— und

**1 Motorrad,** losem Zustand (neue Lauf-  
decken) für Mk. 150.—.

Näheres bei Franz Greuner, Zwickau, Thalstr. 14.

**2. Halb-Etage,**  
bestehend aus 6 Zimmern und reichlichem Zubehör sofort  
oder später zu vermieten.

Ecke Goethe- u. Lessingstr. 1.

**II. Etage**  
(7 Piecen nebst Zubehör und Gartenbenutzung) ab 1. Ok-  
tober zu vermieten. H. Heymann, Schneebergerstr. 56.

**1 Mansardenwohnung,**  
bestehend aus Stube, Küche und Kammer, ist per 1. 10. 08.  
zu vermieten.

Carolastrasse 1.

**Eine Wohnung,**  
bestehend aus Stube, Küche und Kammer (möglichst Nähe  
Bahnhof), wird von einem Brautpaar bis 1. 10. zu  
mieten gesucht.

Off. unter M. W. 27 an die Etbl.-Expd. erbeten.

Eine freundliche  
**Halb-Etage**  
ist sofort zu vermieten.  
Wettinerstr. 32 II links.

Eine  
**Halb-Etage**  
4 Piecen nebst Zubehör per  
sofort oder später zu ver-  
mieten. Wettinerstrasse 28.

**Stube und Kammer**  
per 1. Oktober cr. zu ver-  
mieten.

Aue, Schützenstrasse 6.

**Gute Vertretungen**  
sucht in Genua eingeführter Vertreter, weil  
augenblicklich in Aue. Offerten unter Sch. 500  
postlagernd Aue erbeten.

**Zurückgekauft wird  
No. 75 1908**  
Die Expedition.

**Sommer - Pferde - Decken**  
Staubdecken, Wagenschuhdecken,  
Pferde - Fliegen - Netze und Ohrenkappen  
empfiehlt in grösster Auswahl bei billigsten Preisen

**Emil Geldel, Aue, am Bahnhof.**  
— Telephon 368. —

Meiner werten Kundschaft von Aue und  
Umgegend zur gefälligen Nachricht, dass sich  
meine Wohnung und Werkstatt von jetzt ab

**Schwarzenbergerstr. 41 part.**  
befindet. Ich bitte höflichst, mir das bis jetzt  
zugedachte Wohlwollen auch fernerhin zu be-  
wahren, und zeichne mich mit Hochachtungsvoll

**Gustav Müller, Schuhmacher.**

**Achtung!**

Kein  
**Geschäftsmann**  
sollte versäumen, bei  
**Anfertigung seiner Drucksachen**  
zuvor erst Muster  
und Preise in der  
**Buchdruckerei des Auer Tageblatts**  
— einzuholen. —

Ein anständiges  
**Fräulein**  
kann die bürgerliche und auch bessere Küche  
erlernen ohne gegenseitige Vergütung.

**Paul Thiele, Casino, Schneeberg.**

**Zuverlässiges Hausmädchen**  
das schon in best. Hause gedient hat, zum 15. Juli  
oder 1. August in kleineren Haushalt gesucht. Mel-  
dungen mit Zeugnissen an Hans Abshagen, Kaufm.,  
Chemnitz, Weststrasse 57, II.

Ein befähigter Knabe mit guten Schulzeugnissen,  
Sohn achtbarer Eltern, per sofort

**Kaufmannslehrling**  
von einer grösseren Fabrik in der Nähe von  
Schwarzenberg gesucht.

Offerten unter Chiffre X. X. an die Expedition  
des Auer Tageblattes erbeten.

**Bauschlosser**  
die auch Gitterbau selbstständig und exakt aus-  
zuführen verstehen sofort gesucht.

**Oskar Wendler.**

Ein tüchtiger  
**Eisendreher**  
gesucht.

**Eduard Klamm, Buchholz i. Sachs.**

**Züchtigen Holzbildhauer**  
sucht zum baldigen Antritt

**A. H. Grunert, Pianofortefabrik,  
Johanngeorgenstadt.**

**Einen Brettschneider**  
für Horizontalgatter sucht

**Friedrich Tauber, Aue.**

Verein  
**Turner Club.**  
Sonnabend  
**Versammlung.**  
Tagesordnung:  
Ausflug betreffend.  
Jahresliches Erscheinen er-  
wünscht.

Der Vorstand.

**Für die Reise**

Taschen - Apotheken  
Salicyl - Taig  
Stärkelpulver  
gegen  
Fussweiss, Wundläusen  
Mückengläser  
Salmiakgeist  
Migränestifte  
Hühneraugen - Ringe  
Tode  
Reise- u. Rasierseifen  
Zahnpulver, Mundwasser  
Zitronen - Saft  
Säure  
Erfrischungswässer  
Limonaden - Pulver  
Säfte  
Brausepulver  
hält  
bestens empfohlen

**Curt Simon**  
Central-Drogerie.

**Matthes**

Morgen Sonnabend auf  
dem Wochenmarkte  
**blaufrische Eisschleien.**  
Matthes, Aue.

Auf kurzem Wege in  
Klosterlein ist ein schwarz  
gefärbter Schal  
verloren worden.  
Gegen  
Belohnung abzugeben  
in der Villa Klosterlein.

Zwei  
**Schuhmachergehilf.**  
sucht bei dauernder Besch.  
Frz. Löw, Schuhm., Grätzlich

**Reine Haut!**

Zur Erlangung jugendfrischer  
und geschmeidigen Teints be-  
nutzt man nur stets Hof-  
lieferant **C. D. Wunderlich's** s. d. e.  
**Oxyrin - Schwefelmilchseife**  
35 Pfg., **Verbess. Seife**  
35 Pfg., **Cheeroseife**  
50 Pfg. gegen Hautschäden,  
Dauerseife, Jucken, Som-  
merprossen, Wunde; dabei sind  
sie äusserst hart und mild, dar-  
über unentbehrlich für Damen  
und Kinder. Seit 1893 mit  
grossem Erfolg eingeführt, daher  
den vielen Beweisen entziffern  
vorgelassen. Bei **Gustav Otto,**  
Seifenfabrik, Wettinerstrasse.

**Erfrischungs-**

Limonad. - Sirup  
(Himbeer-,  
Zitronen, Erdbeer- u.  
Johannisbeer-Saft)

Soda-Wasser  
Selters-  
natürliche  
Mineralwässer

Limonaden-Pulver  
mit div. Geschmack

Kräuter u. Wein  
Essig - Essenz  
Spült  
frisch es Speiselein-  
und bestes  
Mohn-  
Nizzaer  
Provencer-Oel ff.  
in besten Qualitäten  
billigst bei

**Curt Simon**  
Central-Drogerie.

**Naturheil- Verein Aue**

Sonntag, den 5. Juli cr.

**Familienausflug**  
nach dem Spiegelwald, Fürstenbrunn und Wildenau,  
dasselbst ein Tänzchen.  
Sammeln 9/12 Uhr bei Mitglied Aug. Knorr, Reichsstr.  
Abmarsch 12 Uhr.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet die Mitglieder  
nebst Familienangehörigen höflichst ein

der Vorstand.

**Halt! Wo gehen wir hin?**  
Zu dem am Sonntag, den 5. Juli stattfindenden  
**Sommerfest**  
im  
**Restaurant Waldrieden**  
Neudörfel.

**Grosse Kinderbelustigung.**  
Von nachm.  
3 Uhr an **Musikalische Unterhaltung.**  
Es laden hierzu freundlichst ein  
„Verein Einigkeit“ u. G. Lorenz.

**König Albert - Turm**  
im Spiegelwald.  
Sonntag, den 5. Juli 1908  
**Weissbier - Fest**  
wogu freundlichst einladet

**Albin Vetter.**

**Hammerschänke Neuwelt.**  
Nächsten Sonntag und Montag, den 5. und 6. Juli  
**grosses Weissbierfest**  
und ladet hierzu ergebenst ein **O. Uhlmann.**

Reichhaltige Speisen-Karte.  
Gleichzeitig bringe meine geräumigen Lokaltäten  
sowie grossen schattigen Garten, Asphaltgebelbahn  
und Kinder-Reitschule bestens in Erinnerung.  
Um gütige Unterstützung bittet **d. O.**

**Schuhwaren**

in nur  
**guter Ausführung**  
für  
**Herren, Damen  
und Kinder**

empfiehlt zu  
billigsten  
Preisen

**R. Schädlich**  
AUE, Markt.

**Schirme**

werden gut repariert und über-  
zogen bei  
**Karl Kessler, Drechslerei,  
AUE, Ernst-Papststr. 38.**

**„Wie spare ich vernünftig  
im Haushalt?“**

Durch

**Wizemann's**

**Palmbutter**

**Wizemann's**

Man verlange ausdrücklich  
**Wizemann's Palmbutter.**  
Unübertroffen in Qualität.  
Wizemann's Palmbutterwerke Oberförstlein u. Magdeburg.